
KENNZEICHEN



Frühlingsfahrt 2017

Frühling lässt sein blaues Band. . .

Das Frühlingserwecken unserer kleinen Autos wird alljährlich von Paul und Franziska Kleger übernommen. Wunderschöne Fahrten im Zürcher Umland, zu interessanten Orten oder in sehenswerten Museen. Doch für das Jahr 2017 hatten sich Klegers etwas Spezielles einfallen lassen.



tauschten wir unsere Neuigkeiten, die sich während der Winterzeit angestaut haben, untereinander aus. Schnell kennt man die Neuerungen, womit die Kollegen in den fahrfreien Monaten ihre Autos veredelt haben und kann nun mit den eigenen Errungenschaften auftrumpfen. Der ewige Wettbewerb, der den Trabant überleben lässt.



Zuerst, beim Treffpunkt in der Schreinerei Kleger in Zürich, so wie wir das kennen oder kannten, kredenzt uns die beiden ein tolles Frühstücksbuffet. Alle angereisten Freunde genossen Kaffee, Gipfeli, Zopf und Wurstwaren. Eine ganze Stunde hatten wir Zeit uns zu verpflegen und uns von der längeren oder kürzeren Anfahrt zu erholen. Natürlich nutzte der geneigte Trabantfahrer und Vereinsmitglied die Gelegenheit zu einem Schwatz unter Freunden. Wie immer an den Frühlingstreffen



Nach der „Frühstückspause“ starteten wir zur Frühlingsfahrt. 11 Autos reichten sich zu einem farbenfrohen Konvoi





ein und tuckerten freudig in Richtung Zürcher Weinland und an den Rhein. Herrlich war die Kolonne mit lauter Trabis anzusehen, wie sie sich durch die Landschaft schlängelte. Das Zürcher Weinland ist nicht nur eine wunderbare Region, sondern auch die Leute in den Dörfern und Städten, die wir durchfahren haben, erfreuten sich an den kleinen Autos. Überrascht und begeistert wurden wir begrüsst und manche Hände winkten uns zu. Ein tolles Gefühl für die Passagiere im Auto. Nach einer Fahrt von ca. 90 Minuten erreichten wir den Flaacher Spargelhof. Nachdem wir die Wägelchen ordentlich in Reih und Glied aufgestellt hatten, war es uns vergönnt uns sofort im Beizli an die Tische setzen. Herr Jürg Gisler erwartete uns für einen Rundgang auf seinem Spargelhof. Er klärte uns über die Spargel vom Anbau bis zur Vermarktung auf. Ein interessanter Einblick in die Arbeit des Spargelbauers. Zu den neuen Erfahrungen gehörte auch, dass wir selber auf dem Feld Hand anlegen konn-

ten. Wer es wagte, der konnte sich mit der Arbeit des Spargelstechens vertraut machen.

Nun kam der Programmpunkt auf den alle gewartet haben. Wir setzten uns im Beizli an die reservierten Tische und genossen den Spargel in verschiedenen Variationen.

Bis dahin hatte uns das Frühlingswetter mit Sonnenschein verwöhnt. Kaum wollten wir uns für die Weiterfahrt ins Auto setzen, begann es wie aus Kübeln zu schütten. Da der Nachmittag schon sehr fortgeschritten war – wir hockten wohl zu lange im Restaurant – brachen wir die Frühlingsfahrt wegen des Regens ab. Die Teilnehmer machten sich gegen 16.00 Uhr auf die mehr oder weniger lange Heimreise.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Paul und Franziska Kleger für die tolle und interessante Frühlingsfahrt.

Reinhard



Der Countdown läuft
Das „3. Internationale Trabant-
treffen Schweiz 2017“ steht vor
der Tür. So kann man die Situa-
tion über das Treffen beschrei-
ben in der sich die verschiede-
nen Ressortleiter befinden.

Wir arbeiten alle mit Hochdruck an der Organisation auf diesen Event hin. Alle haben wir das Ziel vor Augen für unsere Gäste gute Gastgeber zu sein. Für die Mitglieder des Trabantclubs Schweiz heisst das: Birmensdorf ruft. Es ist toll, wie viele Mitglieder sich als Mitarbeiter für unser Treffen zur Verfügung gestellt haben. Jeder der mitarbeitet wird bis zur letzten Minute ausgelastet und eingeteilt sein. Wie immer bei solchen Veranstaltungen kämpfen auch wir mit der grossen Unbekannten, was alles passieren könnte, das nicht vorgesehen ist. Der Ausfall eines einzigen Mitarbeiters kann die Organisation in grosse Schwierigkeiten bringen. Aus diesem Grund hier noch einmal der Aufruf an die Mitglieder: wer die Möglichkeit sieht sich unverbindlich zum Mitarbeiten zur Verfügung zu stellen,

kann sich beim Präsidenten melden. Ein Besuch unseres Treffens lohnt sich allemal. Für die Organisation ist es dann auch hilfreich wenn wir wissen, dass sich Mitglieder, die am Treffen sind sich auch als „Notnagel“ einsetzen lassen. Für diese Einsätze braucht es keine spezielle Ausbildung, nur der Wille mitzuhelfen, dass das Fest für alle in guter Erinnerung bleibt.

Am Sonntagmorgen gehen die letzten Programmpunkte über die Bühne. Danach hoffe ich, dass die Veranstaltung möglichst rasch zum Abschluss kommt. Hier ist dann der Einsatz jedes Einzelnen gefragt. Aufräumen und das Gelände von den Resten der Feierlichkeiten der vergangenen Tage zu befreien ist dann das Gebot der Stunde. Je mehr Mitglieder an dieser Aktion teilnehmen, um so schneller ist unser Treffen 2017 ein schönes Erinnerungsstück.

Schon jetzt herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden die sich gemeldet haben und an die, welche am Sonntag noch mitarbeiten.

Reinhard



Schweiz – Weimar – Süssenborn – Zwickau und zurück

**600 Kilometer hin – 600 Kilometer zurück;
während der Fahrten nach
Süssenborn zum Trabi Treffen
unseres Patnrnervereins Trabi
Team Thüringen, haben wir so
manches erlebt.**

Nicht immer waren die Wetterbedingungen so wie wir uns das vorgestellt hatten. Es hat auf dieser Fahrt schon fürchterlich geregnet, wie aus Kübeln gegossen oder es war kalt und unangenehm. Kaum eine Reise während der wir nicht über das Wetter ge-

ten Nachmittag – die Sonne brannte unerbittlich auf unsere Autodächer – war es dann sehr schweisstreibend. Es kam wie es kommen musste, die Passagiere in den kleinen Autos baten wieder einmal um eine Abkühlung. Die Wägelchen aber bewältigten die Fahrt ohne grosses Aufmucken, kein Stottern oder gar die Verweigerung der Arbeit. Sicher, recht bequem und gemächlich ratterten sie dem Ziel entgegen. Wir waren dann doch alle froh, als wir uns in den kühlen Schatten der Gartenwirtschaft im Hotel Schiff in Winterhausen am Main setzen konnten. Lange mussten wir nicht auf das kühle Getränk warten. Elfi, Remi, Michel, Claudia und Rein-



schimpft oder wenigstens um bessere Bedingungen gebetet haben. An der diesjährigen Fahrt war alles anders. Wir starteten bei eitel Sonnenschein zur ersten Etappe. Am Trabant Kübel wurden die Seitenteile schon gar nicht angebracht und in den geschlossenen Autos alle Fensterchen so weit wie möglich geöffnet. Dach am spä-





hard genossen den ersten Schluck von Herzen.

Auch die zweite Etappe – sie führte uns von Winterhausen nach Weimar-Süssenborn – spulten wir ohne grosse Zwischenfälle ab. Es gibt immer das eine oder andere was an den alten Wägelchen ausfällt. Das war auch dieses Mal so, das Problem konnte aber behoben werden.

So freuten wir uns auf ein tolles Treffen mit Freunden, unserem Partnerverein und den andern Teilnehmern.

Patrice und Marc sind mit dem Lada erst am Freitag nach Weimar gestartet. Wir trafen wir wie vereinbart im Hause unserer Schlummermutter.

Das 22. Trabi Treffen Weimar-Süs-

senborn war schon anders als in den anderen Jahren, es hatte eine persönlichere, familiäre Note. Es waren nicht so viele Teilnehmer wie in früheren Jahren angereist. Der Grund dafür: es fanden zwei grosse und auch sehr bekannte Treffen gleichzeitig zum 22. Trabanttreffen Weimar Süssenborn statt. Da war das traditionelle Treffen in Ufrungen, welches zum letzten Mal organisiert wurde. Ebenso interessant für den Trabantfahrer: das 19. Internationale Trabantfahrtreffen in der Trabant-Heimat Zwickau. Dieses Treffen fand auf dem ehemaligen Werksgelände der Sachsenringwerke statt, dem Geburtsort unserer kleinen Lieb-linge. Die beiden Treffen haben den Weimarem viele sonst treue Besucher abgeworben.

Nun ganz treu sind auch die Schweizer Trabantfahrer nicht geblieben. So fuhrten nur 2 Teams die traditionelle Fahrt rund um den Ettersberg mit. Das Damenteam mit Elfi als Pilotin und Claudia als Co-Pilotin schwangen dabei oben aus. Die Fahrt führte dieses Jahr zum Schloss Belvedere, eine üppig ge-



staltete Lustschlossanlage in der Nähe der Stadt Weimar. Dort konnten die Teilnehmer die überschwengliche Schlossanlage und den Garten besuchen und an einer vom Trabi Team Thüringen organisierten Führung teilnehmen. Nach dem geschichtlich interessanten Stopp fuhren die Rundfahrtteilnehmer weiter zum Museum „Ostautoparadies“ des Weimarer Trabi Teams in Hottelstedt. Auch dieser Museumsbesuch zeigt dem Teilnehmer jedes Jahr neue, unbekannte Auto-Exponate. Die schmackhafte Erbsensuppe, zubereitet vom Team-Chefkoch Mathias, schmeckte nach all den interessanten Details umso besser. Eine kleine Delegation reiste am Samstag früh nach Zwickau und konnte so nicht an der Rundfahrt teilnehmen. Marc, Patrice und Reinhard haben in Zwickau für unser Trabantfest Werbung gemacht, viele bekannte Gesichter getroffen, viele gute Gespräche geführt und viele mündliche Zusagen für unsere drei Tage in Birmensdorf erhalten. Schon um 16.00 Uhr am Nachmittag waren wir dann zurück in Süßenborn. Wichtig für uns aber war, dass sich auch Mitglieder des Trabantclubs Schweiz in Süßenborn an der Ausfahrt und an

den Spielen vom Samstag beteiligten. Dass auf dem Festplatz in Süßenborn eine persönliche und freundschaftliche Atmosphäre herrschte merkte man am Abend. Eine Band spielte moderne und bekannte Stücke zu denen getanzt und nicht zuletzt mitgesungen wurde. Die Heimfahrt am Sonntag zeigte es dann wieder, der Trabant ist den Strapazen einer langen Reise besser gewachsen als seine Insassen. Wieder stöhnten wir unter der grossen Hitze auf der Autobahn. Die erste Etappe bis nach Sommerhausen haben wir gut hinter uns gebracht. Sommerhausen liegt am gegenüber liegenden Mainufer wie Winterhausen. Auch ein Winzerort mit guten Restaurants und Hotels. Kein grosser Stau oder technische Defekte haben uns auf unserem Weg nach Hause ins Stolpern gebracht. Nur die Pausen auf den Raststätten wurden länger und öfter als sonst. Wir erlebten ein wunderbares Wochenende mit Freunden. Oft konnte man unser lautes Lachen hören. Ich würde sagen: es waren ein paar Tage Ferien, die sich immer wieder lohnen.

Reinhard



Flugplatz Langenthal:

Zweitaker und Ost-Oldtimer!
Am 30. April 2017 stand das seit vielen Jahren sehr beliebte Old-und Youngtimer-Treffen in Bleienbach unter dem Motto „Zweitaker und Ost-Oldtimer“- also ein Event wie geschaffen für unsere geliebten Trabis, Wartburgs, Barkas und Co.!

Und in der Tat: an diesem sonnigen Tag fanden zahlreiche Ost-Schätzchen den Weg ins Oberaargau des Kantons Bern, unter ihnen waren erfreulicherweise auch einige Mitglieder des Trabantclubs Schweiz auszumachen. Ebenfalls zu bestaunen waren einige Motorräder mit Vogelnamen aus DDR-Produktion und ein ohrenbetäubend schriller und lauter Barkas-Feuerwehreinsatzwagen... Sehr hübsch anzusehen und doch eher sehr selten anzutreffen war auch ein kleiner babyblauer „Saporoshez“ ZAZ-965 - ein Produkt des sowjetischen - bzw.ukrainischen - Autoherstellers Saporisky Awtomobilebudiwny Sawod. Der ZAZ 965 ist ja wie sein Vorbild Fiat/Zastava

600 ein kleiner preiswerter Volkswagen, war allerdings in der DDR – wo er mit Spitznamen „der Bucklige“ oder „Fiatowitsch“ bezeichnet wurde – nicht sonderlich beliebt wegen seinem kleineren Kofferraum, seiner sprichwörtlichen Unzuverlässigkeit und miserablen Heizleistung in kalten Jahreszeiten. Dieses Modell wurde in den späten 60er Jahren unter dem Namen „Yalta“ auch im kapitalistischen Westen (Oesterreich und Belgien) angeboten. Ebenfalls äusserst interessant anzusehen waren auch ein paar liebevoll präzentierte Modelle des tschechoslowakischen Herstellers Tatra. Die heute noch Aufsehen erregende Karosserie mit der legendären vertikalen Heckflosse des Tatra 600 begeistert Autofans noch heute und sicherlich auch in Zukunft! Der Nachfolger des 600ers war der nicht minder extravagante Typ 603 - eine Art „Rolls Royce des Ostens“. Dementsprechend waren diese Autos in der CSSR als auch in der DDR äusserst selten im Strassenbild zu sehen - aufgrund der handgefertigten Produktion waren die Tatras Repräsentationsfahrzeuge. In der 20-jährigen Produktionszeit verliessen lediglich rund 20.000 Exemplare das Werk in Koprivnice. Der ebenfalls in Bleienbach gezeigte letzte grosse Tatra - der 613 - wurde ab 1974 bis 1996 gebaut. Der luftgekühlte 3,5-Liter-V8-Motor wurde damals in ein umwerfend schickes Blechkleid gesteckt, entworfen



von der „Carrozzeria Vignale“ in Turin. Der letzte Tatra 613-4 (Stufenheck und Schrägheck-Version, insgesamt ca. 65 hergestellte Fahrzeuge) beendete schliesslich 1999 die Historie dieser grossen osteuropäischen Automarke.

Patrice



Stippvisite bei den TrabiFAns Karlsruhe

Mein Besuch am Trabant- und IFA-Treffen in Dettenheim war durchaus nicht geplant. Doch am Samstagmorgen machte ich mich spontan auf das Treffen der TrabiFAns Karlsruhe zu besuchen. Dettenheim liegt ja quasi vor meiner Haustüre, nur 230 Kilometer musste ich abspulen und schon war ich da. Also früh in den Trabant gehockt und losgefahren.

Noch nie hatte ich dieses Treffen besucht und war dann auch etwas überrascht wie viele Teilnehmer ihre Zelte aufgeschlagen oder das Dachzelt auf

dem Trabant aufgestellt hatten. Das Areal war bestückt mit Trabis in allen Formen und Farben. Auch die Ersatzteilverkäufer konnten sich nicht über mangelnde Kundschaft beklagen. Das nette Beizli im Festzelt lud zum Verweilen und sich stärken ein. Die meisten Besucher reisten schon am Freitag an und blieben über zwei Nächte bis Sonntag früh. Ich aber musste mich schon am frühen Nachmittag wieder auf die Rückfahrt machen.

Ein wenig überrascht hat mich die Tatsache, dass ich nur zwei weitere Autos mit Schweizer Nummern angetroffen habe. Viele der angereisten Teilneh-



mer kamen aus der nächsten Umgebung von Karlsruhe. Das gab dem Treffen einen familiären Anstrich. So traf ich nicht nur bekannte Gesichter, ich lernte auch neue Trabantenthusiasten kennen. Wir unterhielten uns nicht nur über Gott und die Welt, sondern auch über den Trabant und seine Stellung in unserer Gesellschaft. Natürlich kamen wir nicht zu einem abschliessenden Ergebnis, aber wir waren uns einig wie wichtig es ist, solche kleine und grosse Treffen zu besuchen und so unsere Begeisterung für die Autos vergangener Zeiten am Leben zu erhalten. Dass ich dabei für unser „3. Internationales Trabanttreffen Schweiz 2017“

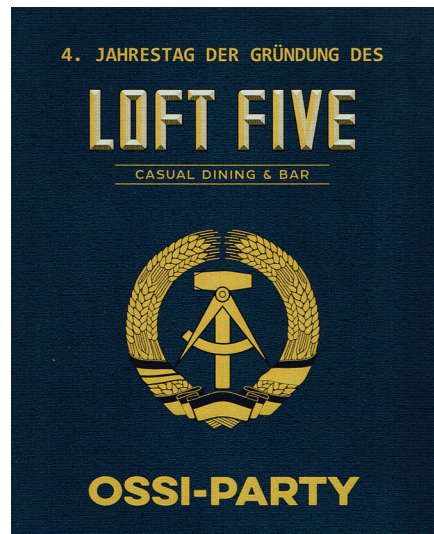
geworben habe, liegt auf der Hand. Als ich dann unseren Flyer für das Treffen verteilen wollte, sagte mir einer der Karlsruher Mitglieder: „Die Flyer brauchst du nicht abzugeben, alle Leute die hier sind, kommen sowieso in die Schweiz“. Für mich eine grossartige Aussage, heisst das doch wir haben gut für unser Treffen geworben und die Leute kommen gerne nach Birnensdorf. Neben dieser Erfahrung hat es sich für mich gelohnt an das Treffen nach Dettendorf bei Karlsruhe zu fahren. Die Eindrücke und Gespräche am Puls der Trabantgemeinde haben mich beeindruckt. Ich werde das Treffen so nahe von zu Hause wieder besuchen.

Reinhard



Zürcher In-Lokal „LOFT FIVE“ feiert 4-jähriges Bestehen mit dem Trabantclub Schweiz!
Das bekannte In-Lokal „LOFT FIVE“ im Herzen von Zürich direkt hinter dem Hauptbahnhof an der Europaallee 15 feierte aus Anlass seines 4-jährigen Bestehens am 24. Juni 2017 eine grosse „Ossi-Party“ und der Trabantclub Schweiz war hautnah dabei!

Um es gleich vorweg zu nehmen: der Anlass war ein riesen Erfolg und es ist durchaus möglich, dass eine solche Party auch im nächsten Jahr stattfinden könnte. Den rund 220 angemeldeten Gästen präsentierte sich der Club in





einem ganz besonders liebevoll hergerichteten Ambiente sowohl innen wie auch im Aussehbereich. Vor dem Lokal platzierten wir gleich sechs unserer hübschen Trabis in Reih und Glied, im Verlauf des Abends gesellten sich noch einige andere hinzu, auch ein schmucker 312er Wartburg war auszumachen und sogar ein prächtiger Barkas. Sehr schön anzuschauen war ebenso der dunkelgrüne Shiguli mit Ukrainischem Nummernschild! stolz präsentierte Reinhard seinen liebevoll neu aufgebauten Moskwitsch in dukelblauer Originalfarbe. Seine erste grosse Ausfahrt bestand der Russe mit Bravour. Im lauen Abendwind wehten DDR-Fahnen und über dem Haupteingang

war sogar noch die alte Sowjetfahne auszumachen. Auch optisch hat man sich was einfallen lassen: sämtliche Servicekräfte des Lokals wurden in original DDR-Outfits gesteckt, sei es als NVA-Offizier, Volkspolizist, Feuerwehrmann oder einfach als Pionierin in weisser Bluse mit rotem Thälmann-Tuch um den Hals. Auf dem Vorplatz wurde „Soljanka“ aus dem Kessel angeboten und auch die obligaten Thüringer Rostbratwürste vorn Grill fanden reisenden Absatz – ganz zu schweigen vom üppigen Buffet mit unzähligen leckeren Köstlichkeiten aus Ostdeutschland! Im Verlaufe des Abends und zu Klängen von Karat, Puhdys und Nina



Hagen füllte sich die Tanzfläche mit Partygästen und auch der fetzige 80er-Jahre Sound brachte die Stimmung zum endgültigen Siedepunkt! Alles in allem ein kurzweiliger, interessanter, ausgelassener und friedlicher N-(Ost)algie Abend im Zeichen von Hammer und Zirkel.

Patrice



Saure Gurken-Zeit!
Die Spreewald Gurke
In diesen Wochen ist wieder saure Gurken Zeit-im wahrsten Sinne des Wortes: im Spreewald hat die Ernte begonnen.

Die saure Gurke ist ein echtes Ost-Gewächs. Das fängt schon beim Namen an: „Gurke“ ist ein slawisches Lehnwort, verwandt mit dem polnischen „ogorek“ und dem russischen „ogurez“. Das Einlegen der Gurken zur Konservierung, ursprünglich in Wasser und Salz, ist in Osteuropa bis heute viel verbreiteter als im Westen. So darf man annehmen, dass die Spreewälder Gurkentradition ihren Ursprung bei den slawischen Sorben hat,

die im Spreewald ihre Heimat hatten. Schon im 19. Jahrhundert machten die Spreewälder ein Geschäft daraus. Damals verschifften sie die sauren Gurken in grossen Holzfässern von Lübbenau aus in die ganze Welt. Zu DDR-Zeiten war der VEB Spreewaldkonserve in Goissen der Monopolversteher für die sauren Gurken, die oft begehrte „Bückware“ waren und ganz ursprünglich aus Indien stammt und schon seit 3.500 Jahren von Menschen angebaut wird. Im Jahre 1991 privatisiert ist der Betrieb in Goissen heute als Spreewaldhof sehr erfolgreich, daneben gibt es viele andere. So hat auch die beliebte „Spreewaldgurke“ bis heute überlebt. Seit



1999 ist „Spreewälder Gurke“ eine geschützte Herkunftsbezeichnung. Nur Gurken die im Spreewald wachsen und eingelegt werden, dürfen so heissen. Weil die Anbaufläche klein ist - nur 450 Hektar - ist die Gurke bis heute ein knappes Gut. Insgesamt wurden im letzten Jahr rund 32.000 Tonnen geerntet.

Sorgen machen den Spreewaldbauern nicht nur Gurkenschädlinge wie die Rote Spinne, sondern auch die auswärtige Billigkonkurrenz, die oft Gurken aus der Volksrepublik China im Glas hat, dem weltweit grössten Anbauland.

Längst aber hat der „Gurken-Tourismus“ neue Einnahmequellen in dieser

einzigartig schönen Gegend in Ostdeutschland geschaffen. Jedes Jahr kommen mehr Gäste, in der vergangenen Saison waren es über 713.000! Ähnlich wie die Spargel in Beelitz ist auch die Spreewald-Gurke zum Tourismusmagneten geworden.

Termine 2017 Fürstenfest in Vaduz

Di 15 August 2017

Der Trabantclub Schweiz betreibt einen Imbiss-Stand; Besucher sind herzlich willkommen.

Ab 22.00 Uhr wird ein bombastisches Feuerwerk gezündet.

«3. Internationales Trabanttreffen Schweiz 2017»

25. August bis 27. August 2017, für alle Mitglieder wird dieser Anlass unvergesslich bleiben.

8. TWB und IFA-Treffen Gotha

9. September 2017 auf dem Flugplatz 99867 Gotha, Kindleber Strasse